

**Redebeitrag für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Gemeinden  
bei der Demonstration am 13.2.2025,  
Marktplatz Bruchsal**

„Wir sind mehr!  
Jetzt aufstehen und Flagge zeigen!  
Für Zusammenhalt, Freiheit und Demokratie  
Gegen soziale Kälte, Fake-News und Hetze“

Von Helge Pönnighaus

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Helge Pönnighaus, ich bin Pfarrer an der Lutherkirche und spreche heute für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Gemeinden in Bruchsal.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Gemeinden ist ein recht bunter Haufen: katholische, evangelische und orthodoxe Gemeinden gehören ebenso dazu wie die evangelisch-methodistische Kirche, die neuapostolische Kirche und als Gast die freie evangelische Gemeinde. Noch bunter sind unsere Gemeindeglieder: junge und alte Menschen unterschiedlichsten Geschlechts und verschiedener sexueller Orientierungen. Bruchsaler:innen in der 10. Generation ebenso wie Zugezogene aus Deutschland und aller Welt. Manche sind reich, andere arm, viele irgendetwas dazwischen. Und natürlich haben wir ganz unterschiedliche politische Überzeugungen. Und das ist doch das wunderbare in einer Demokratie: Dass ich anderer Meinung sein darf. Und: Dass ich meine Meinung auch äußern, im Meinungsaustausch reflektieren und schärfen darf.

Ja, wir vertreten unterschiedliche Meinungen. Aber ich stehe heute hier, weil wir auch klar und deutlich sagen: Es gibt Überzeugungen, die sind für uns als Christinnen und Christen nicht verhandelbar.

Etwa ist das Christentum darauf ausgerichtet, keine Grenzen zu errichten, sondern Grenzen zu überwinden. Das ganze Alte Testament lebt von dieser Überzeugung: Dass Gott sich *einem* Volk offenbart hat, aber *an alle* Völker wendet; angefangen bei Abraham, dem Vater vieler Völker,<sup>1</sup> bis hin zur Erwartung, dass eines Tages alle Völker sich sammeln und ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden.<sup>2</sup> Und im Zentrum der Ethik des Alten Testaments steht der Aufruf, sich um die Armen, um die Waisen und Witwen und um die Fremden im Land zu kümmern.<sup>3</sup>

Jesus steht ganz in dieser Tradition, wenn er auf Ausgestoßene, Verachtete, Belächelte, Kranke, Fremde – Menschen am Rand der Gesellschaft – zugeht, sie annimmt und aufnimmt und ins Zentrum stellt. Und Jesus sagt nicht nur „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“,<sup>4</sup> sondern dehnt das Gebot sogar auf die Feindesliebe aus.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Gen 17,5.

<sup>2</sup> Vgl. Mi 4,1–5.

<sup>3</sup> *Passim*.

<sup>4</sup> Vgl. Lk 10,27.

<sup>5</sup> Vgl. Lk 6,27f.: „[I]ch sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.“

Ja, das Christentum ist darauf ausgerichtet, Grenzen zu überwinden, auch wenn die Kirchen sich selbst keineswegs immer darangehalten haben – das gehört zur Wahrheit, das möchte ich nicht verschweigen.

Aber auch Kirchen lernen dazu. Und daher werden wir uns immer weiter für Integration, Inklusion, sozialen Ausgleich, den Schutz der Schwachen und, ja (!), das Recht auf Asyl einsetzen. Und ich danke euch von Herzen, dass ihr heute hier seid und diese Anliegen mit uns unterstützt.

Denn ich bin – wie viele andere – in tiefer Sorge um die Zukunft unseres Landes. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung, die liberale Demokratie ist bedroht, wenn eine extremistische Partei wie die AfD laut Umfragen davorsteht, zweitstärkste Kraft im Parlament zu werden.

Die Plakate mögen teilweise harmlos klingen, aber die Ideologie, die diese Partei vertritt, ist brandgefährlich.

Es ist eine immer wiederkehrende Strategie der AfD, menschenfeindliches wieder sagbar zu machen. Ich möchte dies an einem Beispiel erläutern:<sup>6</sup> So positioniert sie die AfD etwa gegen Inklusion, also gegen das Ziel, dass jeder Mensch an der Gesellschaft teilhaben kann.

Der Thüringer AfD-Landeschef Björn Höcke sorgte mit der Aussage für Entsetzen, dass Inklusion ein „Ideologeprojekt“ sei, von dem man Schulen „befreien“ müsse. Es würde „unsere Schüler“ nicht „weiterbringen“. Inklusion sei ein „Belastungsfaktor“. „Gesunde Gesellschaften“ hätten „gesunde Schulen“, in Deutschland sei das nicht so.

Ich frage Sie: Was, bitte sehr, sind solche Aussagen, wenn nicht ein Angriff auf die Menschenwürde?

Und das sind nicht nur Spitzenaussagen einer Einzelperson, wie in AfD Kreisen immer wieder behauptet wird. Im aktuellen Wahlprogramm spricht die AfD sich, ganz auf der Höcke-Linie, offen gegen Inklusion aus.<sup>7</sup> Aber auch hinter dem Vorstoßen, Abstreiten und dann doch Aufnehmen steckt System: Vor einem Jahr behauptete Alice Weidel, die Pläne zur Remigration, die auf dem Potsdamer Treffen erörtert wurden, entsprächen nicht der Programmatik der AfD. Im Wahlprogramm aber lesen wir vom „Maßnahmenkatalog zur [...] Remigration“.<sup>8</sup>

Weitere Beispiele für die Diffamierungen von Menschen mit Behinderung lassen sich leicht finden. So bezeichnete etwa Maximilian Krahe, der AfD-Spitzenkandidat zur Europawahl, das inklusive Angebot „Tagesschau in Einfacher Sprache“ als „Nachrichten für Idioten“. Und ein Medienaktivist aus dem Umfeld der AfD twitterte im Herbst über die Paralympics, die Deutschland auf dem 23. Platz beendete: „Sogar im Behindertsein sind wir kacke.“ Ein anderer AfD-Influencer antwortete: „Was ja gut ist“.

Als Christ sage ich: Ich finde das abstoßend! Dieses Menschenbild widerspricht dem christlichen Menschenbild. Für uns Christinnen und Christen gründet die Würde eines *jeden* Menschen in der biblischen Ebenbildlichkeit, die Gott *jedem* Menschen – gleich welcher Nation, Kultur, Hautfarbe oder sonstigen Wesensmerkmalen – verliehen hat. Alle Menschen sind zu jedem Zeitpunkt ihres

---

<sup>6</sup> Vergleiche zum folgenden: Ann-Katrin Müller, Maik Baumgärtner, Tessniem Kadiri, Viktoria Karls und Laura Verseck: Wie die AfD Stimmung gegen Menschen mit Behinderung macht, in: DER SPIEGEL 52/2024.

<sup>7</sup> Im Wahlprogramm der AfD zur letzten Bundestagswahl stand entsprechend der Satz: „Keine ideologisch motivierte Inklusion“ (Deutschland. Aber normal. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag, S. 7). Im aktuellen Wahlprogramm ist dieser Satz verschwunden. Die damit verbundene Forderung: „Die Förderschule muss wieder zum Regelfall für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden.“ (Ebd., S. 150.) findet sich aber unverändert im aktuellen Wahlprogramm (Zeit für Deutschland. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 21. Deutschen Bundestag, S. 158).

<sup>8</sup> Zeit für Deutschland. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 21. Deutschen Bundestag, S. 101.

Lebens und in aller Individualität mit derselben Würde ausgestattet. Sie ist universal und unantastbar. Hinter diese Grundüberzeugung dürfen wir nicht zurückfallen.

Und diese Grundüberzeugung teilen wir mit dem Grundgesetz, wo es heißt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diese Würde der Menschen zu schützen, auch vor politischen Extremisten, darum stehen wir heute hier zusammen.

Ich möchte schließen mit einer Anekdote, die nicht von einem christlichen, sondern von einem jüdischen Gelehrten berichtet:

Ein Rabbi fragt seine Schüler: Kann man den Augenblick bestimmen, wo die Nacht zu Ende ist und der Tag anbricht? Der erste Schüler antwortet: Ist's, wenn man in der Ferne einen Feigenbaum von einer Palme unterscheiden kann? Nein, sagt der Rabbi, das ist's nicht. Ist's, sagt der zweite, wenn man ein Schaf von einer Ziege unterscheiden kann; ist das der Augenblick, wo die Dunkelheit weicht und der Tag anbricht? Nein, sagt der Rabbi, das ist's nicht. Aber wann ist dann dieser Augenblick gekommen? Wenn du, sagt der Rabbi, in das Gesicht eines Menschen schaut und darin den Bruder oder die Schwester entdeckst. Dann ist die Nacht zu Ende, dann bricht der Tag an.

Sehr geehrte Damen und Herren, helfen Sie mit, dass es nicht für immer mehr Menschen dunkel wird in unserer Gesellschaft. Nutzen Sie Ihre Stimme und gehen Sie am 23. Februar wählen! Stärken Sie die Demokratie mit Ihrer Wahlentscheidung und stimmen Sie bei der Bundestagswahl für Parteien und Abgeordnete, die sich für ein rechtsstaatliches, freiheitliches, weltoffenes, solidarisches und die Schöpfung bewahrendes Deutschland einsetzen.<sup>9</sup>

Herzlichen Dank!

(962 Worte)

---

<sup>9</sup> Vgl. Gemeinsamer Aufruf der Vorsitzenden der christlichen Kirchen in Deutschland zur Wahl des 21. Deutschen Bundestages am 23. Februar 2025 – Einstehen für unsere Demokratie (online abzurufen unter <https://www.ekd.de/gemeinsamer-wahlauf-ruf-der-vorsitzenden-der-christlichen-kirchen-88355.htm>).